

Liebe Berufskraftfahrer,

auf ein Wort: Wir können Ihre Verärgerungen, Ihre Sorgen und Nöte im Alltag auf deutschen Autobahnen sehr gut nachvollziehen. Und natürlich kann man nicht alle Fahrer über einen Kamm scheren. Leider gibt es aber den Typ Fahrer, der grundsätzlich das Fehlverhalten der anderen, in Deutschland insbesondere der Osteuropäer und der PKW-Führer anprangert. Selbst ist er aber nicht zum Nachgeben bereit. Vom Gas gehen für einen Überholenden, damit der ohne Elefantenrennen wieder einscheren kann, kommt nicht in Frage. Argument: Da wird man nach hinten durchgereicht. Einer schrieb gar, dass er regelmäßig von dreisten PKW-Fahrern zur Notbremsung genötigt werde, weil die sich in letzter Sekunde vor einer Ausfahrt vor ihn drängen und scharf abbremsen. Es gibt offensichtlich Ausfahrten, an denen das häufig passiert. Aber ein Fahrertrainer von Daimler sagte uns auch, dass nur ein halber km/h Geschwindigkeitsüberschuss ausreicht, um den Notbremsassistenten ruhig zu halten. Da ist viel Psychologie, aber auch Sturheit bei allen Kraftfahrzeugführern unterwegs. Natürlich verhalten sich auch PKW-Fahrer wenig partnerschaftlich. Müssen wir deshalb alles an den Sturen festmachen? Wir wären für mehr Defensive und gegenseitige Rücksichtnahme. Und nein, wir werden nicht weniger Verkehr bekommen. Und die BAB-Baustellen werden zunehmen. Stau bleibt Alltag. Ohne Fahrer bricht die Versorgung zusammen. Aber 40 Tonnen sind auch eine tödliche Waffe - für PKW am Stauende und für die Fahrer selbst.

Wir kämpfen an allen Fronten. Es muss die Industrie und das produzierende Gewerbe genauso ins Boot, wie der Handel mit seinen 100.000 Rampen in Deutschland, wie auch das Transportgewerbe selbst.

Am Schluss muss aber der Fahrer hellwach und regeltreu insbesondere auf Stau gefährdeten Strecken mit Dauerbaustellen fahren. Das wünschen wir uns von Euch LKW-Fahrern.

Allzeit gute Fahrt, einen überwiegend stressfreien Berufsalltag und bleibt unfallfrei. Das wünscht Euch allen Euer Max Achtzig